Laibacher Zeitung.

№ 16. Mittwoch am 21. Jänner 1857.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels).

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. Jänner.

Die k. k. Landwirthschaftgesellschaft in Wien wird zur Feier ihres 50jährigen Bestandes außer andern Festlichkeiten auch eine land- und forstwirthschaftliche Ausstellung veranstalten, für welche die Tage vom 11. bis 16. Mai festgesetzt wurden. Die hohe Bedeutung derselben erhellet aus dem Umstande, daß sie nicht etwa bloß ein Bild der Agrikulturverhältnisse des Kronlandes, in welchem die besagte Gesellschaft ihr segenreiches Wirken entfaltet, sondern des gesammten Kaiserstaates liefern soll.

Ein erhöhetes Interesse wird diese Ausstellung dadurch gewinnen, daß mit der dabei stattfindenden Preisvertheilung auch eine Verlosung verschiedener landwirthschaftlicher Geräthe, hauptsächlich für den kleinern Landwirth berechnet, mit einer sehr beträchtlichen Zahl von Gewinnsten, deren Gesammtbetrag hoffentlich 20,000 fl. übersteigen dürfte, verbunden sein wird. Zur Deckung der Kosten hat die hohe Staatsverwaltung einen bedeutenden Beitrag bewilligt, und der Aufruf der Wiener Gesellschaft hatte sowohl von Seite der einzelnen Landwirthe als auch der Schwestergesellschaften in der ganzen Monarchie die Zusicherungen der lebhaftesten Theilnahme zur Folge gehabt. Wie wir vernehmen, wird auch die krainische Ackerbaugesellschaft sich dabei nach Kräften betheiligen, und hat dieselbe an ihre Filialen die betreffenden Aufforderungen ergehen lassen. Jedermann, der die Agrikulturverhältnisse unserer Provinz kennt, wird wohl einsehen, daß Krain bei einer solchen Ausstellung nur eine untergeordnete Rolle spielen könne, und daß unseren Land- und Forstwirthen bei der Betheiligung an diesem Unternehmen zunächst die Aufgabe obliegt, ein möglichst vollständiges Bild der Produktion unseres Landes zu geben. Obwohl auch den kleineren Landwirthen, so z. B. namentlich den Bienenvätern, Gelegenheit geboten ist, manchen nicht uninteressanten Beitrag über die landesübliche Kultur zu liefern, so bleibt es doch vorzugsweise eine Ehrensache der größeren Grundbesitzer, für die gehörige Repräsentirung unserer land- und forstwirthschaftlichen Zustände und der darin gemachten Fortschritte Sorge zu tragen. Die näheren Details über die Ausstellung selbst und den Zeitpunkt der Einsendung enthalten das Programm der Jubiläumsfeier vom 20. Juni und die Nachtragsbestimmungen vom 20. Dezember, aus denen wir namentlich herausheben, daß die Deklarationen bezüglich der zur Ausstellung kommenden Gegenstände bis spätestens 1. März 1857 an das General-Comité in Wien einzusenden seien.

Wie sehr sich die hohe Staatsverwaltung die Förderung dieses für ganz Oesterreich hochwichtigen Unternehmens angelegen sein läßt, kann man daraus entnehmen, daß dieselbe die kostenfreie Verführung aller Expositionsgegenstände auf den in Staatsregie befindlichen Eisenbahnen sowohl nach Wien als auch zurück bewilligt habe.

Oesterreich.

— Die „Gazz. di Verona" meldet: „Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Betrag von 7500 L. für die Armen von Verona und dessen Weichbild im Allgemeinen, insbesondere aber zu Gunsten Jener allergnädigst zu bestimmen geruht, die sich bittschriftlich an Se. Majestät gewendet hatten und einer Unterstützung würdig befunden wurden.

Auch Ihre Majestät die Kaiserin haben einigen frommen Instituten der Stadt Unterstützungen gespendet.

— Den von Sr. k. k. Apostolischen Majestät gegebenen Befehlen gemäß ist am 11. d. M. in Verona eine gemischte Militär- und Zivilkommission zusammengetreten, um noch am selben Tage die Maßregeln bezüglich der Räumung mehrerer, gegenwärtig als Proviantmagazine für das k. k. Militer benützten Kirchen festzustellen. Den Vorsitz führte der eigens von Sr. Majestät hiezu bestimmte General-Adjutant FML. Freiherr v. Kellner; Mitglieder der Kommission waren ferner: der k. k. Provinzial-Delegat, Freiherr v. Jordis, der Erzpriester Ferrari im Namen des hochw. Bischofs, der Munizipal-Assessor Conte Serenelli und die vornehmsten Beamten des Platzkommando's und der Verproviantirungs-Kommission. In Folge der gefaßten Beschlüsse werden vier Kirchen ihrer gottesdienstlichen Bestimmung wiedergegeben und auch das zum Findelhause gehörige Lokal wird geräumt werden.

— Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Dezember 1856 allergnädigst zu gestatten geruht, daß ein rückständiger Steuerbetrag des Bezirkes Portogruaro, der sich auf 2,161.618 L. beläuft und dessen Entrichtung mittelst Allerhöchsten Gnadenaktes vom 21. Februar 1825 ausnahmsweise schon bis zum Jahre 1847, nämlich für die Dauer der provisorischen Steuerbemessung, suspendirt worden war, nunmehr gänzlich gestrichen werden dürfe. (G. d. Venezia.)

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. d. M. acht in Verona in Haft befindlichen Sträflingen den Rest der Strafzeit allergnädigst nachzulassen und die sofortige Vollführung dieses Allerhöchsten Gnadenaktes anzubefehlen geruht.

— Eine Depesche des Grafen Buol an den beim Schweizer Bunde beglaubigten österreichischen Gesandten, Herrn Baron von Menshengen, lautet:

Wien, 9. Jänner.

„Das Berliner Kabinet hat uns eine Mittheilung vom 28. Dezember zugehen lassen, woraus erhellt, daß der König von Preußen, welcher nach wie vor auf der vorgängigen Freilassung der Neuenburger Gefangenen und auf Abolition des wider sie angestrengten Prozesses beharrt, die Mobilmachungsordre seiner Armee bis zum 15. l. M. ausgesetzt hat. Nach Ablauf dieses Termins hält Seine Majestät sich für verpflichtet, seine eigenen Kräfte aufzubieten (à recourir à ses propres moyens), um Rechte wieder an sich zu nehmen, hinsichtlich deren er geneigt wäre, eine Unterhandlung eintreten zu lassen, sobald man die einzige vorgängige Bedingung, welche zu stellen er seiner Ehre schuldig war, erfüllt hätte.

Wäre diese Bedingung bis zu dem angegebenen Termine erfüllt, so wäre der König bereit, an Unterhandlungen Theil zu nehmen, deren Zweck es sein würde, auf friedlichem Wege und unter für beide Theile ehrenvollen Bedingungen die endgiltige Lösung der mit der gegenwärtigen Lage Neuenburgs verknüpften Schwierigkeiten herbeizuführen.

Wir können uns den Ernst der Umstände nicht verhehlen und möchten durchaus nichts versäumen, was einem so bedauernswerthen und so nahe gerückten Konflikt vorbeugen könnte; stehen daher nicht an, Sie, Herr Baron, zu ermächtigen, daß Sie bei dem Bundesrathe die Schritte erneuern, zu welchen Sie bereits durch eine Depesche vom 8. und 31. Oktober, so wie vom 13. November veranlaßt worden waren,

Feuilleton.

Die Regatta in Venedig.

IV.

Recht traurig waren die Verlierer anzusehen, die, in ihrer Hoffnung getäuscht, für ihre gewaltigen Anstrengungen nicht einmal die Theilnahme der Zuschauer hatten. Wenn auch ein venetianischer Gondolier gewiß nicht unempfänglich ist für den klingenden Preis, den er erhält, so schlägt er doch auch die Ehre, bei der Regatta gewonnen zu haben, für nicht gering an. Dieß gibt ihm ein großes Ansehen, nicht nur bei seinen Kameraden, sondern vielleicht auch ein glänzendes Augenpaar, das bis jetzt zu keinem zärtlichen Blick zu bewegen war, strahlt hingebend auf, wenn der Sieger die rothe Fahne zu den Füßen der Geliebten niederlegt. Wie oft gestaltet sich die ganze Zukunft eines dieser jungen Leute durch einen Regattapreis günstiger; mit dem Gelde kann er irgend etwas beginnen, und was noch mehr ist, erweicht er durch die errungene Ehre oftmals das unbeugsame Herz eines strengen Vaters. Deßhalb war es mir so begreiflich manchen der zu spät kommenden Gondoliere mit unverkennbarem Ausdruck der Verzweiflung anlangen, ja Thränen zu sehen und laute Klagen zu hören; so unter andern die Ruderer mit Grün, der Farbe der Hoffnung, die sie dießmal schmählich im Stich gelassen; schon eine ziemliche Strecke von der Preistribüne ließ der vordere, ein schlanker, sehr junger, hübsch gewachsener Mann, als er sah, daß alle Mühe vergebens sei, das Ruder sinken und warf einen Blick der Wuth seinem Hintermann zu, der achselzuckend auf die Poppa niederkauerte und seinen Kopf in beide Hände vergrub. So trieb das Boot immer noch in Bewegung von selbst dem Ufer zu, während der Vordere irgend etwas zu thun schien; das mußte er auch in der nächsten Sekunde gefunden haben, denn mit einem Mal warf er Ruder und Mütze weit von sich, schrie laut auf, während er die Hände zuerst weit von sich abstreckte, dann sie in seinem dichten schwarzen Haar vergrub, wobei Thränen über sein Gesicht herabrollten. Es that mir unendlich leid; wer weiß welche Hoffnung ihm mit dem Preis für immer entschwunden! Und Hofnungslosigkeit ist eine gar traurige Sache!

Doch weg mit diesen für mich interessanten Szenen! sie passen wahrlich schlecht in das lustige Getreibe, das sich nun zu unsern Füßen entfaltet. Die Macht der städtischen Beamten hat ihr Ende erreicht; auch der Wasserstrahl aus den Feuerspritzen ließ sich nicht mehr sehen; vom ganzen Ufer den Kanal entlang beeilten sich sämmtliche Fahrzeuge vor den Palast Foscari zu kommen, um die Gewinner in der Nähe zu betrachten, auch ein Wort der Freude und einen Händedruck mit ihnen zu wechseln. Dadurch, sowie durch die zahlreichen Gondeln, Bissonen und Barchetten, welche der Wettfahrt gefolgt waren, vergrößerte sich die Insel zu unserer Rechten immer mehr, und setzte sich noch über den Palazzo Balbi weit hinaus fort. Dabei waren es aber keine ruhig erwartenden Zuschauer mehr, welche dieses Eiland bildeten, alles in den Fahrzeugen schien ungeduldig geworden zu sein, jedes Boot suchte sich zu bewegen, einen andern Platz zu gewinnen, vor- oder zurückzukommen — es war ein wahrhaft angreifendes Gewühl von Schiffen, Menschen, Farben, Gold- und Silber. Wie ein Keil hatten sich die Fischerbarken der Napolitani und Chiozzotti eingeschoben; ihre Tarantella ertönte immerfort in der einförmigen, fast melancholischen Weise unter dem Klingeln der Tamburins, wobei die Neapolitaner sowie die Fischer von Chioggia wie toll auf ihrem Verdeck herumsprangen; dazwischen lärmte und jubelte die Menge rings umher auf dem Wasser und an den Fenstern, die kleinen Musikbanden hie und da auf dem Kanal fiedelten, daß es zum Erbarmen war; das arme Spanferkel, welches man in ein Boot geworfen, grunzte in kläglichen Tönen, während es sich in seinem rothen Röckchen umherwälzte — es war ein wahrer Hexensabbath, bei welchem glücklicherweise der Kapellmeister des Regiments Prohaska die gute Idee hatte, seine Musikbande „Prinz Eugen der tapfere Ritter" spielen zu lassen, welches gewaltige Lied mit seinen brausenden Klängen den allgemeinen tollen Lärm wohlthuend übertönte.

Nachdem die acht Sieger bei der Regatta die Glückwünsche und Begrüßungen ihrer Bekannten entgegengenommen, wobei es sehr komisch aussah, wie ihnen aus einer oft weit entfernten Barke ein Labetrunk zugeworfen wurde — in einer großen Korbflasche nämlich, die wie ein Ball hin und her flog, und die immer mit großer Geschicklichkeit aufgefangen wurde — verließen die Gondoliere, jeder mit seiner Fahne in der Hand, ihre Fahrzeuge, und spazierten auf den noch immer dicht neben einander liegenden

um die Schweiz von der Nothwendigkeit der Freilassung der Neuenburger Gefangenen zu überzeugen.

Dieser Akt, weit entfernt der Würde und dem Ansehen des Schweizer Bundes Eintrag zu thun, würde ihm, unserer Ansicht nach, nur Ehre machen und ihm Ansprüche auf die moralische Unterstützung der Mächte erwerben, welche berufen sind, bei den Unterhandlungen zu interveniren, mittelst deren das Schicksal Neuenburgs definitiv entschieden werden soll, Unterhandlungen, deren Ausgangspunkt die Freilassung der Gefangenen wäre.

Diese Maßregel böte aber auch andererseits dem Könige von Preußen die Möglichkeit, den versöhnlichen Gesinnungen, zu welchen er sich uns gegenüber neuerdings bekannt hat, und von welchen er, dessen sind wir überzeugt, bei den zu eröffnenden Unterhandlungen nicht abweichen wird, einen vollen und entscheidenden Ausdruck zu geben (de donner un plein et entier effet.)

Berufen, diese Unterhandlungen herbeiführen zu helfen, werden wir unsererseits, wie wir von Anfang an gethan, einem friedlichen Ziele entgegen zu streben fortfahren und unsere Anstrengungen gern mit denen der anderen intervenirenden Mächte verbinden, um zu einem billigen und für beide Theile gleich ehrenvollen Arrangement zu gelangen, welches die politischen Verhältnisse Neuenburgs definitiv regeln würde, um der Rückkehr so schwerer Verwicklung vorzubeugen.

Sie werden ermächtigt, den Herrn Bundespräsidenten diese Depesche lesen zu lassen und ihm, falls er es wünscht, Abschrift davon zu geben. Bnol."

Deutschland.

Am 12. d. M. war bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preußen ein Diner, an welchem wieder Se. Eminenz der hochw. Fürst-Erzbischof von Prag, der hochw. Fürst-Erzbischof von Olmütz und der hochw. Fürstbischof von Breslau theilnahmen.

Großfürst Konstantin kais. Hoheit setzte bereits am 12. Nachmittags die Reise von Berlin nach Hannover fort.

Das „Mannh. Journ." schreibt aus Mannheim, 10. Jänner: Zu den verschiedenen Anomalien, wohin schon einzelne Pferde-Ausfuhrverbote zu rechnen sind, gehört auch folgende: Seit mehreren Jahre waren wieder Waffentransporte durch das Badische erlaubt, wenn sie für Regierungen, z. B. die Schweiz, geschahen. Seit wenigen Tagen wird hier der Durchgang von Waffen nach der Schweiz gehemmt; doch wissen sich die Leute zu helfen und die Waffen gehen jetzt über Ludwigshafen und Straßburg nach der Schweiz, welche leicht dadurch veranlaßt werden dürfte, auch die übrigen Speditionsgüter von der badischen Bahn wegzunehmen und der jenseitigen baierischen zuzuwenden.

Italienische Staaten.

Der „Correspondance italienne" wird unter Anderm aus Neapel vom 10. d. gemeldet: Man betrachtet die Explosion der Fregatte „Karl III." als ein Werk der Bosheit. Ein Theil der Mannschaft hatte sich glücklicher Weise noch nicht eingeschifft. Getödtet sind 41, verwundet 19.

Die schweizerischen Truppen haben die neapolitanischen im Innern des Palastes abgelöst, welcher jetzt nicht mehr mit Gas-, sondern mit Oellampen beleuchtet wird.

Am 8. brach in der Tabakfabrik ein Feuer aus, das man ebenfalls für angelegt hält. Die Polizei ergriff die strengsten Vorsichtsmaaßregeln.

Es ist untersagt, Briefe in die geschlossenen Postkasten zu werfen, dieselben müssen den Beamten übergeben werden. Es sollen am 9. Abends wenigstens 300 Personen, darunter die HH. Avitabile, Mascilli, Mattino und Cozzolungo verhaftet worden sein. Gleichzeitig wurden 7 Kaffehhäuser geschlossen.

Se. k. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland war am 11. d. M. von Genf in Turin angekommen und von Sr. Majestät dem König empfangen worden; noch am selben Tage reise der Großfürst nach Nizza ab; in Villafranca traf er am 12. in den Frühstunden ein, wo er von den Hofbeamten Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland, dem piemontesischen General-Intendanten der Verwaltungsabtheilung und dem kommandirenden General der militärischen Unterabtheilung begrüßt wurde.

In Genua ist der Bau einer protestantischen Kirche in Angriff genommen worden.

Nach Meldung eines piemontesischen Blattes hat Se. Majestät der König sich mit 150 Aktien an einem Projekt zur Herstellung billiger Arbeiterwohnungen in Genua betheiligt.

Frankreich.

Paris, 12. Jänner. Heute fand die Wieder-Einweihung der Kirche St. Etienne du Mont Statt, wo der hochw. Erzbischof von Paris ermordet worden ist. Um 9½ Uhr Morgens begaben sich das Kapitel der Notre-Dame-Kirche und die ganze Geistlichkeit der Diözese von Paris von dem Pantheon nach St. Etienne du Mont. Eine Abtheilung Pariser Garde schritt dem Zuge voran und bahnte demselben den Weg durch die Menge, welche sich in der Umgebung der Kirche versammelt hatte. An der Kirche angekommen, stellte sich die Geistlichkeit an dem großen Portale in zwei Reihen auf. Der Kreuzträger stellte sich auf die Stufen, und Mgr. de Bonnechose, Bischof von Evreux, welcher der Zeremonie vorstand, begann die feierliche Handlung mit der Einsegnung des Wassers, das sich auf einem Tische mit einem Kreuze befand. Hierauf wurde das Miserere gesungen. Während des Absingens des Psalmes begann der Bischof, von Msgr. Surat und dem Groß-Vikar und Zeremonienmeister Eglée begleitet, die Prozession um die Kirche, das Aeußere der Kirche einzusegnen. Ihnen folgten nur das Kapitel der Kirche St. Genovefa (Pantheon) und die Geistlichkeit von St. Etienne du Mont. Die Menge und die Geistlichkeit blieb auf dem Platze. Nach dem Einsegnen des Aeußeren erschien der Bischof von Evreux am Eingange der Kirche. Die Litaneien wurden von dem Kapitel von St. Genovefa und der Geistlichkeit von St. Etienne du Mont, die auf dem Platze niederknieten, gesungen, die schwarzen Vorhänge vom Eingange der Kirche weggenommen und der Eintritt in das Innere gestattet. Während die Litaneien fortgesungen wurden, segnete der Bischof von Evreux zuerst das Wasser, dann das Salz, die Asche und den Wein. Nach den Litaneien wurden der Psalm Exsurgat Deus und die übrigen Gesänge vorgetragen. Hierauf segnete der Bischof, von der Geistlichkeit in Prozession gefolgt, das Innere der Kirche ein. Die Prozession blieb an der Stelle, wo die Mordthat stattgefunden, stehen, und das Para Domine wurde drei Mal gesungen. Während dieser Zeit hatte man die Altäre, die bei der Eröffnung der Kirche ihres sämmtlichen Schmuckes entkleidet waren, wieder geschmückt. Hierauf holte man in Prozession das h. Sakrament, welches in einem der Kirche angehörigen Gebäude untergebracht worden war. Die Messe, die der Abbé Surat las, begann hierauf, womit die Feierlichkeit schloß.

Die Kapitularvikare der Pariser Diözese haben das letzte, von dem hochw. Erzbischof Sibour erlassene Rundschreiben veröffentlicht. Es ist vom 1ten Jänner datirt und ein neuer Beweis der thätigen Fürsorge des Kirchenfürsten für die Institution der kleinen Seminarien und für die Errichtung neuer Pfarren in Paris und dessen Weichbild.

Großbritannien.

London, 12. Jänner. In Bezug auf den beispiellos gewaltigen Sturm der verflossenen Woche, über den wir schon so manche traurige Einzelnheiten mitgetheilt haben, erfährt man jetzt, daß auf der kleinen Strecke zwischen dem Tees und Tweed (Küste von Durham und Northumberland) allein über 30 Fahrzeuge gestrandet und 50 Seeleute um's Leben gekommen sind. Auf der Küstenstrecke zwischen Lowesloft und Barwick sollen über 100 Menschen zu Grunde gegangen sein.

Vom Admiral Sir Charles Napier erscheint demnächst ein Bericht seines Feldzuges in der Ostsee, über den er in den Journalen bereits so viel polemisirt hat.

E. K. Der „Star" hat die Genugthuung, wieder 11 verschiedene Provinzialblätter anführen zu können, die das Bombardement von Canton mehr oder minder entschieden verdammen. Die Londoner Wochenpresse ist nicht so einmüthig.

Nach anderweitigen Berichten aus Canton und aus Shanghai, war es vor Canton neuerdings zu Feindseligkeiten gekommen, an denen auch die Amerikaner sich betheiligten. Drei von Letzteren sollen von den Chinesen enthauptet und ihre Köpfe auf der Stadtmauer aufgespießt worden sein. Aller Verkehr war begreiflicher Weise unterbrochen, und Shanghai — so hieß es einem wenig beglaubigten Gerüchte nach — war von den Aufständischen angegriffen und genommen worden

Das „Court Journal" bestätigt die vor mehreren Wochen gemachte Mittheilung, daß sich Ihre Majestät die Königin Viktoria in gesegneten Umständen befinde.

Der „Globe" hält, in Uebereinstimmung mit der „Times" die Neuenburger Frage für praktisch erledigt.

Portugal.

Lissabon, 2. Jänner. Am heutigen Tage wurden die Cortes des Königreichs eröffnet. In der Thronrede spricht Se. M. der König das Fortbestehen des guten Einvernehmens der Krone mit den befreundeten Mächten aus. Die Verhandlung mit dem heiligen Stuhle über das königliche Patronat im Orient werden in Kurzem definitiv erledigt sein; der betreffende Vertrag wird den Cortes vorgelegt werden. Die öffentliche Ruhe, die wegen der Theuerung vorübergehend in der Hauptstadt gestört wor,

---

Schiffen aller Art wie auf dem festen Lande überall hin, um eine kleine Gabe einzusammeln. Dieß ist nun freilich keine poetische Beigabe zur Regatta, wohl aber für die Leute eine höchst praktische, denn da sie dieses Einsammeln mit der Fahne in der Hand wohl 5 bis 6 Tage lang durch ganz Venedig fortsetzen, so sollen sie hierdurch gewöhnlich eine Summe erhalten. die den Siegespreis oft weit übersteigt; bei der dießmaligen Regatta hatten alle Wettkämpfer, Gewinner und Verlierer, obendrein das Glück, auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers noch besonders und reichlich beschenkt zu werden. Dieses Verschwinden der Sieger vom Rande der Preistribüne hatte übrigens das Gute, daß sich hierauf die Masse der Fahrzeuge anfing in Bewegung zu setzen; auch wurde in diesem Augenblick die kaiserliche Galleggiante vor die Landungsbrücke am Palast Balbi gebracht, die kaiserliche Standarte aufgehißt, und II. MM. mit Gefolge stiegen ein, und da es hieß der Kaiser und die Kaiserin würden eine Fahrt den ganzen Kanal entlang machen, so beeilten sich alle Bissonen, Barchetten, Gondeln und übrigen Barken gegen den Rialto zu kommen, sowie auch in der Nähe der Staatsbarke zu bleiben um die hohen Herrschaften so nahe als möglich zu sehen. Es war interessant wie sich hiedurch der dicht zusammengedrängte Knäuel vor unserm Balcon langsam entwirrte, und der Kanal grande in kurzer Zeit dicht übersäet war; voraus zog die Musik des Regiments Prohaska auf ihren Schiffen, dann folgte die Galleggiante von vier stark bemannten Booten gezogen; etwas weiter zurück zu beiden Seiten kamen die Napolitani und Chiozzotti, und dann das übrige im buntesten, glänzendsten Gemische. Ich hätte in diesem Augenblick ein Vogel sein mögen, um hoch über die Häusermassen mich emporschwingend, die schöne Linie des Kanal grande zu sehen, wie sie zwischen den Palästen und Häusern eine Guirlande darstellte in allen Farben, mit Gold und Silber durchwirkt, und um so prächtiger, da sich das ganze fabelhafte Gewimmel beständig durcheinander schob, immer neue herrlichere Töne zeigend, immer neue und andere Lichter nach allen Seiten hin strahlend.

Nach und nach verrauschte die Musik, sowie das Jubeln der Menge in der Ferne, und der Platz vor dem Palast Foscari verödete in kurzer Zeit, da die meisten Fahrzeuge der kaiserlichen Barke nachgeeilt waren, worauf auch wir unsere Gondel bestiegen um das Leben und Treiben auf dem obern Kanal anzusehen. Auch hier waren alle Fenster und Balkone mit Teppichen behängt, auch hier sah man alles dicht gedrängt voll Menschen, namentlich auf den einzelnen Landungsbrücken, auf den Treppen und den hier ziemlich breiten Quais, wo sich zunächst dem Wasser lange Reihen von Stühlen befanden, auf welchen die Frauen aus den bürgerlichen Klassen ihren Sitz genommen hatten. Kleine Häuser und große Paläste zeigten durch alle Stockwerke bis an das Dach hinauf eine bewegte wimmelnde Masse. Sonderbar sah die Rialtobrücke aus, die über den ganzen Bogen hinweg einen buntfarbigen dichtgedrängten Streifen lebender Wesen zeigte; der Nachbar dicht an den Nachbar, Kopf an Kopf gedrängt, konnten sie kaum die Hände bewegen um der herannahenden Galleggiante mit ihren Tüchern entgegen zu winken; um so lauter aber war das Evviva, das hier von der alten Brücke wahrhaft herzlich herunterbrauste. Da wir von dem vielen Sehen in der That ermüdet waren, so kehrten wir nach einigem Umherfahren auf unsern Balkon in den Palast Foscari zurück, um den Moment zu erwarten wo der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem unabsehbaren Gefolge wieder den Kanal herabkommen würden; ich versprach mir davon einen neuen und schönen Anblick.

Dem klaren Tag war ein wunderschöner Abend gefolgt, und das Bild, welches der große Kanal in diesem Augenblick bei der ganz besondern Beleuchtung bot, wird mir unvergeßlich bleiben; zu unserer Rechten, etwas hinter uns, sank die Sonne neben der Kuppel von Sta. Maria della Salute nieder, und warf ein glühendes Streiflicht auf die Paläste zu unserer linken Seite, sie scharf abzeichnend neben dem tiefgrauen Schatten der untern Mauertheile, und dieses Licht gewährte eine neue wunderbare Dekoration, vor welcher das Leuchten der Sammetdecken und goldgestickten Teppiche schattenhaft zurücktrat. Die Paläste, welche so den letzten Gruß der Sonne empfingen, waren röthlich warm angestrahlt, auf den Fensterscheiben glänzte es wie lodernde Flammen, welche zitternde Strahlenkreise rings um sich herwarfen, und am prächtigsten war ein kleiner Streifen des Wassers im Kanal, der wie reines Gold erschien; in der Ferne, weit vor uns über dem Rialto mit seinen wimmelnden Menschenmassen, lagen die Häuser im Dufte; nur die Spitze des hohen Thurmes von San Salvatore strahlte wie ein Fanal, während unser Horizont begränzt war von der mächtigen, im

den, ward auf allen Punkten der Monarchie aufrecht erhalten.

Die Cholera hat viele Opfer gefordert, besonders im Distrikte Funchal, wo Tausende erlagen; die Wohlthätigkeit hat sich überall rege gezeigt.

Der schlechte Ausfall der Ernten hat Veranlassung zu mehreren Maßregeln im Sinne der Handelsfreiheit gegeben, um den Markt zu verproviantiren; den Cortes wird Rechenschaft über diese Maßregeln abgestattet werden und die Aufmerksamkeit besonders auf diese Verhältnisse und deren Ursachen hingelenkt. Der Volksunterricht wird als das wichtigste Bedürfniß des Landes, als die festeste Basis jeder künftigen Verbesserung empfohlen, namentlich sollen in Betreff des Elementarunterrichts mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Die Auswanderung, die sich hauptsächlich in den Distrikten Porto Vienna do Castello und Braga bemerklich machte, verdient gleichfalls Beachtung, und es werden Vorschläge zur Verminderung des Uebels erfolgen. Die öffentlichen Bauten, die im Juli begonnen, werden mit allem Eifer fortgesetzt; einige der Hauptbahnstrecken sind bereits fertig, einige andere in Angriff genommen. Im Oktober wurde auf der Ostbahn die Strecke von Lissabon nach Corregado dem Verkehr übergeben, an der Strecke bis Santarem wird gebaut. Zur Ausführung der Schienenbahn bis an die spanische Grenze, so wie zum Baue einer Bahn von Lissabon nach Oporto werden Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Auch zur Verbesserung der Kriegsflotte wird ein Gesetzentwurf angekündigt. Die Steuern haben unter der allgemeinen Noth gelitten; weise Maßregeln zur Verbesserung der Einnahmsquellen für den Staatsschatz sind durchaus unerläßlich. Schließlich macht Se. Majestät einen Aufruf an den aufgeklärten Patriotismus der Cortes, damit des Landes Wohlergehen nach Kräften gefördert werde.

Asien.

Die letzten Nachrichten aus China erwähnen ein

Nebel verschwimmenden Kuppel der größten und schönsten Kirche Venedigs, San Giovanni e Paolo.

Dieser an sich so schöne Anblick wurde nun mit einem Mal aufs Herrlichste belebt durch das Hervorquellen der Hunderte von Fahrzeugen unter dem Bogen des Rialto, welche der kaiserlichen Staatsbarke folgten. Die Musikchöre spielten, die Menge lärmte und schrie, und in kurzer Zeit war das Wasser vor uns wieder ebenso bedeckt wie vor einer halben Stunde. Zu beiden Seiten der kaiserlichen Barken fuhren die Neapolitaner und Chiozzoten, deren Banden abwechselnd die Tarantella, sowie die kais. Hymne spielten. Obgleich die 4 Boote welche die Galleggiante zogen, tüchtig arbeiteten, so kam diese, obendrein eingeengt durch ihre bunte Begleitung, doch nur langsam vorwärts; erst als sie an der Biegung des Kanals bei der Gitterbrücke verschwand, fuhr ich ihr auf meiner leichten Gondel nach, um mich nach kurzer Zeit wieder in dem lärmenden Strudel zu befinden. In kleinen Zwischenräumen ließ man das Musikkorps von Prohaska seine rauschenden Klänge vernehmen; dazwischen klangen fast beständig die Tamburins der Neapolitaner, und das lustige Geschrei der Menge. Um einen kleinen Begriff von der auch hier noch immer dichtgedrängten Masse von Fahrzeugen zu geben, will ich nur erwähnen, daß die Sieger mit ihren Fahnen auch jetzt wieder kreuz und quer über den großen Kanal von einem Boot zum andern sprangen und einsammelten; auch von denen, welche bei der Wettfahrt verloren, ließen sich ein Paar sehen, die, an ihr Unglück erinnernd, die Mildthätigkeit der Zuschauer in Anspruch nahmen; sehr komisch war einer der Gondoliere mit der gelben Fahne, welcher, nachdem er vermittelst eines halsbrechenden Sprunges von einem andern Fahrzeug unsere Gondel erreichte, mit hingehaltener Mütze um etwas bat und sehr wichtig thuend hinzufügte: „son quel del porchello — ich bin der vom Spanferkel.“

Mit wenig Mühe ließen unsere beiden Gondoliere bald das ganze Gedränge hinter uns, und als wir in der Gegend von San Moisè Profeta in einen der dunklen Seitenkanäle einbogen, hielt unsere Gondel einen Augenblick, und wir warfen einen letzten Blick rückwärts auf den Kanal grande, um die ganze Masse der Fahrzeuge noch ein Mal an unserem Auge vorüberziehen zu lassen. Die Lagunen waren schon mit einem feinen Nebel bedeckt, der die Masten und Raaen der Schiffe nur noch undeutlich durchschimmern ließ, und die Kuppel von Sta. Maria della Salute wie in graue Schleier hüllte, während hoch am Himmel der schon längst sichtbare Mond anfing klar und klarer hervorzutreten. Von fern her und angenehm gedämpft erscholl die vorausziehende Musik, und auf dem eben beschriebenen nebelbedeckten Hintergrund zogen die phantastischen bunten Fahrzeuge etwas schattenhaft und undeutlich vorüber, nicht mehr wie eine Wirklichkeit, sondern nur wie eine Erinnerung an die Regatta, wie der ungewisse Traum eines schönen und glänzenden Festes.

Faktum, das, wenn es sich bestätigt, eine große Tragweite hat. Es scheint, daß nach dem Angriff auf Canton der Kontreadmiral Seymour in das gelbe Meer und an die Küsten von Corea zwei Kriegsdampfer abgeschickt hat, um Sondirungen und hydrographische Arbeiten auszuführen, und daß zu gleicher Zeit einem Theile der Schiffe seines Geschwaders, welche in Hongkong, Shanghae und Amoy stationiren, der Befehl ertheilt ist, sich unter seiner Flagge zu sammeln. Das allgemeine Rendezvous des Geschwaders ist auf den 15. Dez. 1856 festgesetzt, und man glaubte in Canton allgemein, der Admiral werde eine Expedition machen, zu dem Zwecke, sich auf der Insel Tschusan festzusetzen, deren sich die Engländer schon 1840 bemächtigt hatten und die sie 1846 der chinesischen Regierung wiedergegeben haben. Diese Stellung ist um so wichtiger für die britischen Interessen, da die Engländer schon die Niederlassung Ning-Po in der Provinz Tsche-Kiang haben.

Nach Berichten des „Moniteur de l'Armee“ aus Teheran vom 27. Nov. hatte das persische Armeekorps, welches in die Provinz Farrah geschickt wurde und dessen Hauptquartier zu Farrah-Salzewar war, seit Kurzem die Festungen von Gourian, von Lausch und von Djouweine in Sedjestan und Ferah besetzt. Die Armee des Schah setzte sich auf diesen verschiedenen Punkten ohne Schwierigkeit fest; es fand nur ein Kavalleriegefecht zwischen den Truppen Dost Mohammed's und den Persern Statt, wobei Letztere Herren des Feldes blieben. Die Afghanen scheinen entmuthigt und viele bisher Persien feindliche Stämme unterwerfen sich. Dost Mohammed hatte von seinem Einflusse viel eingebüßt, weil er überall aussprengte, Herat werde von den aus Indien gekommenen Verbündeten in einigen Tagen wieder erobert werden und dieses Versprechen sich nicht erfüllte. Die Kriegserklärung Englands war in Teheran nicht bekannt und man glaubte nicht an Erfüllung dieses Aktes, die jedenfalls erst nach offizieller Mittheilung an den Hof von Persien erfolgen könnte. Der Schah betrachtet aber die Kriegserklärung Englands so wenig als erfolgt, daß er die strengsten Befehle ertheilte, in den Verhältnissen und Beziehungen der englischen Unterthanen nichts zu ändern. Die englischen Konsularagenten setzen ihre Funktionen fort und nur der Geschäftsträger, der Urheber des Streites, hat Theran verlassen, seine Beziehungen zu den persischen Autoritäten aber nicht vollständig abgebrochen.

Tagsneuigkeiten.

— Klagenfurt, 29. Jänner. Der glückliche Gewinner des Haupttreffers von 50.000 fl. des Fürst Salm'schen Lotterie-Anlehens, aus der Ziehung vom 15. Jänner d. J., ist, wie die „Klagenfurter Ztg.“ meldet, ein in Klagenfurt lebender Gutsbesitzer Herr S.

| Mit dem 1. des künftigen Monats wird in Fiume eine politische Zeitung „Gazzella di Fiume“ erscheinen.

| Die Subaltern-Beamten des Berliner Stadtgerichts hatten, wie der „Publ.“ meldet, die Absicht, einen Abendtisch und Ball zu geben, wie es scheint, um es in ihrem Kreise den sogenannten „Juristen-Bällen“. nachzuthun. Schon war eine Anzahl von Unterschriften gesammelt, als der Präsident des Stadtgerichtes davon erfuhr und die Ausführung des Balles untersagte, weil es nicht mit der stets behaupteten Noth der Subaltern-Beamten vereinbar sei, daß diese eine korporative Lustbarkeit veranstalteten, und zwar drei Wochen nach erhaltener Theuerungszulage.

| Um eine Vorstellung von dem dießjährigen Wildreichthume Böhmens zu geben, wird der „Boh.“ von einem Augenzeugen berichtet, daß kürzlich auf der Graf M. Josef v. Althann'schen Domäne Swoischitz (Czaslauer Kreises) im Verlaufe von 3 Tagen durch 15 Schützen an 2000 Stück Hasen geschossen wurden.

| Der amerikanische Photographist Mayall soll statt des Papiers neue, dem Elfenbein gleichkommende, aus Barytsulphaten und Eiweiß zusammengesetzte Platten erfunden haben, auf welchen er — so heißt es wenigstens — Photographien ausführt. die den schönsten Elfenbeinminiaturen wenig nachstehen.

| Professor Schwegler, einer der talentvollsten und beliebtesten jüngeren Lehrer an der Hochschule zu Tübingen, ist am 5. d. gestorben. Er hat sich früher durch theologische und philosophische Schriften im Sinne der Hegel'schen Schule, sodann als Herausgeber der Jahrbücher der Gegenwart bekannt gemacht.

| Um die Mitte dieses Monats sind sämmtliche große Planeten in folgender Ordnung von West gegen Ost zwischen 5 und 6 Uhr am Abendhimmel sichtbar: Merkur, Mars, Venus, Neptun, Jupiter, Uranus und Saturn.

| In der Nacht zum 9. d. ist das Schloß Döben bei Grimma, in historischer und architektonischer Beziehung eine der schönsten Zierden der Umgegend, ein Raub der Flammen geworden. Der größte Theil des Mobilars konnte gerettet werden. Der Brand scheint durch die Nachlässigkeit zweier Mägde veranlaßt worden zu sein.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 19. Jänner. Der Lloyddampfer „Asia“, welcher am 10. d. M. von hier nach Konstantinopel abging, scheiterte am 12. d. M. in der Gegend von Valona. Die Passagiere, Geldposten und Postfelleisen wurden gerettet. Das Schiff und die Warenladung sind untergegangen. Die Waren sind größtentheils assekurirt.

Triest, 19. Jänner. Die Strandung der „Asia“ erfolgte bei Vojuzza an der albanesischen Küste, in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. Von hier aus sind Rettungsvorkehrungen durch Absendung von nöthigem Materiale und Werkleuten getroffen. Die Beschaffenheit des Strandungsortes läßt hoffen, das Meiste zu retten, im schlimmsten Falle bloß den Schiffskörper und einen keinen Theil der Ladung zu verlieren.

Bern, 18. Jänner. Die Neuenburger Gefangenen haben ihre Päße erhalten und wurden über die französische Grenze eskortirt; Graf Purtalès Steiger wird sich vorläufig wahrscheinlich nach Rom begeben. Die baldige Wiedereinberufung der Bundesversammlung wird erwartet.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Mailand, 16. Jänner. Der Kaiser erwiederte auf die Rede des Podestà: „Ich habe Alles vergessen.“ Die Menschenmenge war ungemein groß; der Empfang ehrerbietig. Von sämmtlichen Fenstern winkten die Tücher. Das Theater war gedrängt voll. Die kaiserl. Hymne wurde mit vier Beifallssalven aufgenommen. (Gazzetta piemontese.)

Bern, 16. Jänner. Der Ständerath adoptirte in seiner heutigen Sitzung mit 32 gegen 3 Stimmen die gestrigen Beschlüsse des Nationalrathes. Professor Karl Vogt von Genf sprach sehr heftig gegen die Annahme und erregte große Indignation durch seine ungeziemende Sprache.

Der „Independance Belge“ wird aus Bern vom 16. Jänner telegraphirt: „Fazy stellte den Antrag, man möge den Prozeß der Neuenburger Gefangenen suspendiren, jedoch die Unterhandlungen fortsetzen. Nach sehr langen und lebhaften Debatten wurden die Beschlüsse des Nationalrathes mit 32 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Minorität bestand aus den Herren Fazy, Vogt und Pignot.“

Aus Freiburg, 13. Jänner, wird der „N. M. Ztg.“ telegraphirt: „Die Verfassungsrevision ist erheblich erklärt mit allen gegen 5 Stimmen. — Die vom Staatsrath verlangten Kriegskredite einstimmig bewilligt. Ebenso Amnestie für politische Verbannte. Großrath vertagt.“

Benefiz-Anzeige. Der Sänger Hr. Eckhardt hat zu seiner, Donnerstag den 22. d. M. stattfindenden Benefize Creuzer's „Nachtlager zu Granada“ gewählt. Bei der beifälligen Anerkennung, welche bisher den Leistungen des Baritonisten zu Theil wurde, wünschen wir dem Benefizianten ein zahlreich besuchtes Haus und glauben das Publikum insbesondere darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Aufführung dieser Oper bei verstärktem Orchester und Chor stattfinden wird.

Handels- und Geschäftsberichte.

Einer authenischen Zusammenstellung über das Ergebniß der Ernte in Oberösterreich im Jahre 1856 entnimmt die „Linzer Zeitung“ folgende Angaben: Das genannte Fruchtjahr lieferte in n. ö. Weizen Winterfrucht 975.803, an Weizen Sommerfrucht 27.588, an Roggen Winterfrucht 2,326.157, an Roggen Sommerfrucht 33.759, an Gerste 1,042.268, an Hafer 2,470.521, an Linsgetreide 362.281, an Mais 1439, an Heidekorn 6558, an Erdäpfeln 1,710.635, an Rüben 441.851, an Kraut 447.955; in Zentnern: an Hanf 5193 ¼, an Flachs 66.389, Klee 2,045.227, an Heu 6,810.011, an Weizenstroh 1,671.124, an Kornstroh 3,401.912, an Gerstenstroh 1.106.855, an Haferstroh 2,330.790. Bei einem Vergleiche dieser Ernteresultate mit der gewöhnlichen Produktion nach dem Durchschnitte der Vorjahre ergibt sich, daß an Weizen Winterfrucht 106.616, an Weizen Sommerfrucht 2850 ½, an Roggen Winterfrucht 288.405, an Roggen Sommerfrucht 6168, an Gerste 125.449, an Hafer 288.591, an Mais 97 ½, an Erdäpfeln 296.809, an Rüben 55.611 n. ö. Metzen, dann an Hanf 905 ¼, an Flachs 5595 ½, an Heu 364.534, an Weizenstroh 122.965, an Kornstroh 247.018, an Gerstenstroh 118.198 und an Haferstroh 352.175 Zentner mehr, dagegen an Linsgetreide 11.063 Metzen, an Heidekorn 3265 Metzen, an Kraut 18.520 Metzen und an Klee 363.476 Zentner weniger gewonnen wurde. Die Erdäpfel sind größtentheils von der Fäulniß verschont geblieben, wogegen das Obst nur theilweise gerathen ist. Nach den aufgeführten Daten stellt sich das Fruchtjahr 1856 in Oberösterreich als ein reichlich ergiebiges dar.

Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg** in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: **F. Bamberg.**

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 19. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die Flauheit in Nordbahn-Aktien übte auch einen nachtheiligen Einfluß auf die Kredit-Aktien und jungen Bahnen, welche sämmtlich matt waren.

Staats-Papiere blieben ungeachtet der Flauheit der Industrie-Effekte fest und beliebt.

5% Metall. 82 1/2.

National-Anlehen 84 7/8.

Devisen sehr ausgeboten, ohne Veränderung im Preise.

National-Anlehen zu 5%	84 1/4—84 3/8
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92—93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/4—82 3/8
detto „ 4 1/2%	71 3/4—71 7/8
detto „ 4%	64 3/4—65
detto „ 3%	50—50 1/4
detto „ 2 1/2%	41—41 1/4
detto „ 1%	16—16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. „ 5%	95——
Oedenburger detto detto „ 5%	93——
Pesther detto detto „ 4%	94——
Mailänder detto detto „ 4%	93 1/4——
Grundentl.-Oblig. N. Oest. „ 5%	87 1/2—88
detto v. Galizien, Ungarn ꝛc. zu 5%	78—79
detto der übrigen Kronl. zu 5%	84 1/4—85
Banko-Obligationen zu 2 1/2%	62—62 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	276—277
detto „ 1839	131—132
detto „ 1854 zu 4%	108 1/2—108 3/4
Como Rentscheine	13 3/4—14
Galizische Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86—86 1/2
Gloggnitzer detto „ 5%	80—81
Donau Dampfsch.-Oblig. „ 5%	83—84
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	91—92
3% Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	114—115
Aktien der Nationalbank	1028—1030
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
„ „ Oesterr. Kredit-Anstalt	298 1/2—299
„ „ N. Oest. Eskompte-Ges.	119 1/2—120
„ „ Budweis-Linz-Gmundner-Eisenbahn	265—267
„ „ Nordbahn	234—234 1/4
„ „ Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	314—314 1/4
„ 12monatliche Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 3/4—100 7/8
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	106 1/4—106 1/2
„ „ Theiß-Bahn	100 5/8—100 3/4
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	267—268
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	567—569
„ „ detto 13. Emission	565—566
5% des Lloyd	429—430
„ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	77—78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellschaft	76—77
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	30—32
„ „ detto 2. Emiss. m. Priorit.	40—42
Esterházy 40 fl. Lose	71—71 1/2
Windischgrätz „	22—22 1/4
Waldstein „	23 3/4—24
Keglevich „	11 3/4—12
Salm „	38 3/4—39
St. Genois „	37—37 1/4
Palffy „	39 3/4—40
Clary „	39 1/4—39 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht
der Staatspapiere vom 20. Jänner 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in CM.	82 1/4	
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in CM.	84 1/4	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	277	
„ „ „ „ 1839, „ 100 fl.	131 1/2	
„ „ „ „ 1854, „ 100 fl.	108 1/2	
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	78 3/4	
Bank-Aktien pr. Stück	1026	fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	299 1/2	fl. in CM.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	306	fl. B. B.
mit Ratenzahlung	312	fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. CM.	2315	fl. CM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM.	212 /2	fl. CM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 00 fl.	765	fl. in CM.
Aktien des Ofen-Pesther Kettenbrückenbaues zu 500 fl. CM.	426 1/4	fl. CM.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	267 1/2	

Wechsel-Kurs vom 20. Jänner 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106 7/8	Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 3/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue piement. Lire, Guld.	123 Bf.	2 Monat
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	78 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17 1/2	3 Monat
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105 /4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	263 31	T. Sicht.
K. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	8 7/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 19. Jänner 1857.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	8 7/8	9 1/8
dto. Rand- dto. „	8 1/2	8 3/4
Geld al marco „	8 1/4	8 1/4
Napoleonsd'or „	8.16	8.16
Souverainsd'or „	14.18	14.18
Friedrichsd'or „	8.46	8.46
Engl. Sovereignes „	10.22	10.22
Russische Imperiale „	8.28	8.28
Silber-Agio	5 3/4	6 1/4

Anzeige
der hier angekommenen Fremden.

Den 19. Jänner 1857.

Hr. Graf Bombelles, Gutsbesitzer, — Hr. Schützenau, k. k. Lieutenant, — Hr. Frohm, Kaufmann, und — Hr. Denizot, französ. Handelsmann, von Wien. — Hr. Ritter v. Fichtenau, Gutsbesitzer, von Triest. — Hr Wernhardt, k. k. Oberlieutenant, von Prag.

Z. 129. a (1) Nr. 287.

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß bei demselben eine Kanzlei-Offizialsstelle mit dem Gehalte jährlicher **500** fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von **600** fl. in Erledigung gekommen sei; wornach alle Jene, welche diese oder im Vorrückungsfalle eines dießgerichtlichen Akzessisten eine hiedurch erledigt werdende Akzessistenstelle zu erhalten wünschen, ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen sie sich insbesondere über die genaue Kenntniß der krainischen Sprache auszuweisen haben, binnen 4 Wochen, nachdem dieses Edikt zum dritten Male in der Zeitung eingerückt sein wird, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes einzubringen haben.

Laibach am 17. Jänner 1857.

Z. 128.

Anzeige.

Auf Verlangen bleibt die bewegliche Krippe, welche die Geburt, das Leiden und den Kreuzestod des Welt-Erlösers darstellt, bis Letzten d. Mts. am Hauptplatze Nr. 262, ersten Stock rückwärts, ausgestellt. Auch ist selbe sehr billig zu verkaufen.

Z. 127.

Pfandämtliche Lizitation.

Donnerstag den 29. Jänner werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

November 1855

versetzten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 21. Jänner 1857.

Z. 123. (1)

Anzeige.

☞ Heute Mittwoch findet im Lokale des Herrn **Gustav Fischer** nur eine Vorstellung Statt, und zwar Nachmittag 4 Uhr zum Besten der hiesigen Armen, wozu der ergebenst Gefertigte höflichst einladet, und zugleich die Ehre hat anzuzeigen, daß im Laufe dieser Woche bis nächsten Sonntag noch Vorstellungen stattfinden.

A. Kallenberg.

Z. 85. (3)

Eine schöne Wohnung
(2 Zimmer, Küche ꝛc.)
in der Klagenfurterstraße Nr. 82 im Dreo'schen Hause sogleich zu verlassen.

Näheres beim Hausherrn daselbst.

Z. 933. (7)

☞ **Mit k. k. a. h. Privilegium und k. preuß. und k. bair. a. h. Approbation.**

Aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1856.

Med. Dr. BORCHARDT's KRÆUTER-SEIFE.

Preis eines versiegelten Original-Päckchens 24 kr. CM.

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. **Kräuter-Seife** ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das **Reellste** und **Beste** für die **Haut** anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate oder ihre = bis jetzt unerreichte = **charakteristische** und **eigenthümliche** Wirkung weit übertrifft und eignet sie sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit ☞ zu **Bädern** jeder Art. ☜ = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der **Dr. Borchardt**'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. =

1/1 Päckchen à 40 kr. C.M.

Med. Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

1/2 Päckchen à 20 kr. C.M.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte **Zahn-Pasta** gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen **Reinigung** und **Erhaltung** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer **wesentlichen Vorzüge** vor den verschiedenen Zahn-**Pulvern** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und wird von denen, die sich ihrer nur ein Mal bedient, sicherlich **mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.**

à Tiegel Kräuter-Pomade. 50 kr. C. M.

Med. Dr. HARTUNG's KRÄUTER-POMADE und CHINARINDEN-ŒL

à Flasche Chinarinden-Oel. 50 kr. C. M.

Die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherern Zusammensetzungen** existiren als diese, so daß die beiden sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel**, zur **Konservirung** und **Verschönerung** der **Haare**, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade**, zur **Wiedererweckung** und **Belebung** des **Haarwuchses.**

CAUTION.

Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der obenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsifikate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (Kräuter-Seife), Dr. Suin de Boutemard (Zahn-Pasta), Dr. Hartung (Chinarinden-Oel** und **Kräuter-Pomade)**, so wie auch auf die **Firmen** unserer, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst **genau** achten.

Obige, durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordenen Artikel sind ☞ **unter Garantie der Echtheit** ☜ sowohl in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt **Laibach** und zwar bei **Matthäus Hraschowitz** am Hauptplatz Nr. 240 und bei **Honig & Boschitsch**, als wie auch bei **folgenden P. T. Firmen** in **gleichmäßig guter Qualität** stets zu haben: Capodistria: Apoth. Giovanni Delise, Friesach: Apoth. W. Eichler, Görz: G. Annelli, Illyr. Feistritz: Jos. Litschan, Klagenfurt: Apoth. Anton Beinitz, Krainburg: Theodor Lappeine, Tarvis: Apoth. Albin Stüfler, Triest: Apoth. Fr. Xicovich, Apoth. J. Serravallo und Apoth. Carlo Zanetti, Villach: Math. Fürst, und für Wippach: bei J. N. Dollenz.